

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

83 (8.4.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263912)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5654), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die fünfspaltige Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Ges. nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein, frühest Interate werden früher erbeten.

Nr. 83.

Bant, Sonntag den 8. April 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Neue Marinewünsche. Die „Post“ weist auf die „Notwendigkeit“ hin, für Flotten nachgehende Kanonenboote des englischen Typs zu bauen, da der „Jütis“ zur Befahrung der Flussläufe eine große Leistung bringe. — Unsere Kolonialpolitik wird die Flotteninteressen vom Schutze der Hinterländer der „Post“ nach zur Keufierung mancher kleinen und großen Marinewünsche veranlassen.

Die wahren Absichten der Marinisten treten immer unüberhörbar zu Tage. Während man früher immer nur behauptete, daß Deutschland einer starken Flotte bedürfe, um Angriffe abwehren zu können, sucht man jetzt das Volk mit dem Gedanken einer späteren Offensive vertraut zu machen. So liest man in den „Strenoboten“:

„Auf unser Ziel losgehen, niemand zuseh, niemand zuliebe, uns nicht auf die Führer-Augen treten lassen, aber auch niemand unnötig herausfordern, immer hübsch zuerst an uns denken, jeden Vorstoß benutzen, um etwas für uns einzuschleimen — die Hauptsache für uns ist aber jetzt, den Frieden zu erhalten und Zeit zu gewinnen, bis wir die starke Flotte haben, die wir brauchen, um uns in Respekt zu setzen. Dann erst haben wir die Arme frei, dann greift uns schließlich jemand an, und wenn's Einer wagt, nun, dann mag er in Gottes Namen kommen.“

Wenn wir uns auch jetzt schon nicht auf die Führer-Augen treten zu lassen brauchen, wozu dann die Flottenflotte? Der fettergedruckte Passus gleicht hinlänglich Aufschluß über den imperialistischen Größenwahn gewisser Elemente. Der letzte Satz scheint den vorerwähnten abzusprechen, aber das ist auch nur Schein, denn es er ahmet weltmachtpolitischen Uebermut. Was hilft uns übrigens die „starke Flotte“, wenn England sich inzwischen eine stärkere geschaffen hat?

Regierung, Großkapital und Sozialdemokratie. Unter dieser Ueberschrift bringt die „Deutsche Tageszeitung“ einen von demagogischen Lügen und Zuspinnereien trockenen Artikel. Die Regierung wird eine „höchst bedauerliche Schwäche“ gegenüber der sozialdemokratisch-freimüthigen Opposition in der Frage des Fleischbeschaugesetzes vorgeworfen und zwar insofern, „als sie auf die so außerordentlich leicht hervorzuweisenden Rundgebungen der öffentlichen Meinung hineinfiel und auf die Veranlassungen der Singer und Genossen einen entscheidenden Verzicht legte.“ Das Agrarier-Organ sagt dem hinzu: „Wir treten auf diese Weise zuhänden zu, die an die Zeiten der französischen Revolution erinnern, wo auch die Massen außerhalb des Parlaments den maßgebenden Einfluß ausübten. Die Verbindung des Großkapitals mit der Sozialdemokratie, die so merkwürdig sie auf den ersten Anblick erscheint, doch so natürlich ist, weil die Sozialdemokratie sehr genau erkannt hat, daß das Großkapital ihr stärkster Bundesgenosse im Kampfe gegen den Mittelstand ist, läßt derartige Rundgebungen, die in der Handelsamkeit sowohl als in den sozialdemokratischen Volksversammlungen nach derselben Schablone gemacht werden, als die naturgemäßen Äußerungen von Weltanschauungen und Bestrebungen erkennen, gegen welche mit aller Macht anzukämpfen oberste Pflicht der Regierung sein müßte. Dieser aber imponirt augenscheinlich das Kapital und so heugt sie sich vor den Mächten, welche die Gesundheit unserer Volkswirtschaft mit vollem Bewußtsein untergraben. Der Kampf gegen das Fleischbeschaugesetz, wie es in zweiter Lesung von Reichstages angenommen ist, zeigt so recht deutlich den Bund des Großkapitals und der Sozialdemokratie, der gegen die Landwirtschaft als das letzte feste Bollwerk eines kräftigen Staatswesens und des Widerstandes gegen die Allmacht des Großkapitals gerichtet ist. Dem Großkapital ist es selbstverständlich völlig gleichgültig, ob die minder bemittelte Bevölkerung verweichlichte trichinoiden amerikanischen Schweinefleisch verzehrt oder genau untersuchte, gesunde Waare, ebenso liegt den

sozialdemokratischen Führern, die bekanntlich für das Wohl der Arbeiter, wie ihr ganzes Verhalten in der sozialen Gesetzgebung beweist, nicht den Finger rühren, an der Frage der Ernährung der Arbeiter gar nichts. Zudem wissen sie eben so gut wie wir, daß in Deutschland Fleisch genug erzeugt wird, um unsere Bevölkerung zu ernähren. Ihr politisches Interesse aber gebietet es, daß die deutschen Bauern so schnell als möglich von Haus und Hof getrieben werden und die Reihen ihrer Anhänger vermehren und vergrößern. Es ist äußerst bedauerlich, daß die Regierung diese höchst einfache Sachlage nicht erkennen will, die dem kleinsten Bauer und Handwerker vollkommen klar ist. — Wie wollen diesen plumpen agrardemagogischen Schwindel hiermit gebührend niedriger gebührend haben. Ihn einer ernsthaften Widerlegung zu würdigen, können wir uns nicht entschließen.

Sächsishe Schuppenhändler. Der Rath der Stadt Chemnitz verbot der deutsch-katholischen Gemeinde jede fernere Abhaltung der Gottesdienste in den bisher diesen Zwecken dienenden städtischen Schulgebäuden, weil der Verbot vorliege, daß die Mitglieder der Gemeinde sozialdemokratischen Tendenzen huldigten. — Sächsische Behörden schießen doch trotz der hitzigen Konturren, die ihnen neuerdings, namentlich vom Lande des Odenkopfes, gemacht wird, noch immer den Vogel ab.

Belgien.

Brüssel, 6. April. Das Attentat gegen den Prinzen von Wales stellt sich nach der bisher gegebenen Untersuchung, sofern man den Bericht darüber glauben schenken darf, als ein Narren- oder richtiger Dummeiengemisch heraus. Der Attentäter Leibo hat darnach mit einigen anderen jungen Leuten um 5 Francs gemietet, daß er das Attentat ausführen werde. Diese haben die Wette für einen Scherz gehalten. Von einem derselben nimmt man freilich an, daß er die Sache ernst gemeint habe. Es ist dies ein gewisser Weert, der Anarchist und dessen Vater am Kommuneraufstand Theil genommen haben soll. Die Polizei scheint mit aller Gewalt ein anarchisches Attentat herauszubekommen zu wollen, wobei die Sozialdemokratie in Mitleidenschaft kommen soll. Erst sollte Sipido Anarchist sein, nun ist er von dem Anarchisten Weert verführt worden. Mehrere anständige bürgerliche Blätter erklären die That als die eines überpannten Jünglings, der erblich belastet erscheint, da sein Vater wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Behandlung gewesen ist. Bei den Reaktionen in Deutschland hat der herausgeschorene Anarchistensprecher schon gewirkt wie der rote Kappen bei dem bekannten Thiere. Die „Post“, das Organ des Herrn v. Stumm, ruft nämlich schon wieder nach einer internationalen Vereinbarung gegen den Anarchismus.

Frankreich.

Paris, 5. April. Die Blätter melden, der Kaiser von Rußland habe der Stadt Paris eine prachtvolle Reliefkarte von Frankreich, die aus in Rußland gesammelten Steinen und Metallen hergestellt sei, geschenkt.

Italien.

Ein vernünftiger Geschnorenpruch. Die vier der Ritschuld am Anschlag Acciarotti bezichtigten jugendlichen Anarchisten wurden von den Geschnoren von Texaco freigesprochen, denen das Publikum Ehreungen darbrachte.

England.

Die Protestkundgebungen der englischen Arbeiterschaft gegen den Krieg dauern erstickenderweise fort. Sie beweisen, daß das organisierte Proletariat denn doch nicht gemüthlich ist, sich in den Strudel des Imperialismus hineinziehen zu lassen, daß vielmehr auch in ihm die Idee der internationalen Solidarität der arbeitenden Schichten immer fester Wurzeln zu schlagen beginnt. Der neueste Aufruf an die Arbeiter enthält aber auch sonst, wie sich die „Volksztg.“ durch ihren Londoner Korrespondent berichten läßt, interessante Dokumente zur Kennzeichnung des Feldzuges, den die Borke gegen Transvaal ins Werk gesetzt hat. Nachdem in dem Aufruf betont worden ist, daß nach Lord Rosmead, dem früheren Gouverneur des Kaplandes, mehr als

die Hälfte der Urtänder, für die Chamberlain und Konsorten eine so rührende Sorge befaßt, auf der Seite der Transvaalregierung standen, ja daß heute 8000 Urtänder gegen England sehten, werden in höchst interessanter Weise die „humanen“ Motive der Hege zum Kriege enthüllt. Einige der angeführten Thatsachen seien wiedergegeben. Trotz der „konsolidirten Goldfeld-Compagnie von Süd-Afrika“ mit einem Anlagekapital von 147 000 Pfd. im Jahre 1899 einen Reingewinn von mehr als 1 Million Pfund erzielte, waren die Herren Aktionäre noch auf eine Steigerung dieses horrenden Reingewinns bedacht. Sie hatten das Glück, in dem Gehegenieur Mr. Hammond einen verständnisvollen Kasserbeamten zu besitzen. Mr. Hammond sann Tag und Nacht auf ein großes Mittel zur Steigerung der Dividenden und glaubte es endlich in einer auf die Kasserarbeiten zu legenden Steuer gefunden zu haben. Die Regierung, empfahl er, möge die Steuer so hoch setzen, daß sie von den Kasser nicht zu erschwingen sei und deshalb in Gestalt einer 3 Monate währenden Zwangsarbeit in den Goldminen abgeleistet werden müsse. So war denn die schon von Mr. Rhodes 1894 aufgeworfene Preisfrage gelöst, wie man die Kasser zur Zwangsarbeit pressen könne, ohne sie doch direkt zu Sklaven zu machen. Es fehlte nur die „gute Regierung“, um ein derartiges Steuergesetz zu decretiren. Die gleiche geniale Idee äußerte auch ein Graf Grey in der Sitzung der „Chartered Compagnie“. Man sieht, welcher Art die Mißthätigkeiten waren, die gegen die Hartbeitsigkeit der Buren donnerten, die ihre armen schwarzen Brüder nur als Arbeitstiere betrachteten.

Geil Rhodes ist, aus dem Kapland kommend, in Southampton eingetroffen.

Afrika.

Unruhe. In Ägypten sind unter den verschleierten Stämmen Feindseligkeiten ausgebrochen. Die Telegraphendrähte sind zerschnitten, die Verbindung ist unterbrochen. Von hier begeben sich starke Abtheilungen nach dem Innern. Die Lage erscheint ernst. Der Gouverneur befindet sich mit seiner Frau in Kamafi.

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Die Engländer in Bloemfontein machen sich auf einen Vorstoß der Buren zum Zweck der Wiedereroberung der Hauptstadt des Transvaal gefaßt und treffen dagegen Vorbereitungen. In Bloemfontein wurde das Standrecht proklamiert. In der Nacht zum Dienstag wurden sieben Einwohnern unter der Anklage des Verrathes mit dem Tode verurtheilt. Niemand darf nach 8 Uhr Abends das Haus verlassen. Die Truppen arbeiten feberhaft an der Anlage von Verschanzungen, Schützengraben, Steinwällen und Baracken vor der Stadt. Die Brigaden Knop und Clements sind eingetroffen. Die Subkommandos des Feindes stehen nahe der Eisenbahn vor der Stadt. „Daily Mail“ meldet aus Bloemfontein vom Mittwoch, die Division des Generals Clements, in Stärke von 6000 Mann kam früh durch Bloemfontein nach einem fünfzehntägigen Marsche und bezog zeitweilig ein Lager fünf Meilen gegen Norden. — Der „Times“ wird aus Bloemfontein gleichfalls vom Mittwoch gemeldet: „Gestern, Dienstag, zeigte sich der Feind in einiger Stärke mit drei Geschützen in der Richtung auf den Bushmannstopp, der noch von einer Compagnie der britischen Infanterie von Quensland als Beobachtungsposten besetzt ist. Vereinzelt Gruppen der Buren ließen sich mit unseren Vorposten in ein Gefäßel ein, doch stellt sich heute früh heraus, daß die Buren einen weiten Bogen rechts um Bloemfontein zu machen vorhoben. Heute früh wurde am Bushmannstopp aus Säben kommenden Geschützfeuer vernommen.“ Endlich wird „Laffans Bureau“ aus Bloemfontein telegraphirt: „Es herrscht kein Zweifel, daß die Freiheitler in weiten Umfange nun bemannet wurden. Ueber 20 000 Buren befinden sich im Umkreise von 20 Meilen um Bloemfontein, und die Kommandanten Lemmer und de Wet, welche die Buren Sonnenabend anführten, erhalten noch immer Befehlungen.“

Von einer Unterwerfung der Transvaal-Buren kann keine Rede mehr sein, obwohl ihre Hauptstadt in Feindeshand ist. Im Volksthaal des Transvaal-Freistaates, der in Koonstadt tagt, erklärte Präsident Steyn, daß der Versuch Roberts, Zwietracht unter die Buren zu säen, mißlungen sei. Er habe die Hoffnung auf den Sieg der Burenstaaten nicht verloren.

Bei Marling haben in letzter Zeit wieder heftige Kämpfe stattgefunden, in denen die Buren Sieger blieben.

Aus dem Burenlager bei Brandfort wird berichtet: Bei dem Kampfe bei Sannopost ober Kornspruit, wo die Engländer in den Hinterhalt gerieten, wurden 389 Engländer gefangen genommen. Die größte Bedeutung des Sieges liegt jedoch in dem Fange der britischen Geheimpapiere. Darunter find sorgfältig ausgefertigte Karten und Pläne aus 1897, 1898 und 1899 zur Invasion des Freistaates und Transvaals, Pläne zum Marsch auf Johannesburg von Marling aus auf der Jamesonroute mit Verbesserungen, um Fehler zu vermeiden; ferner ein Plan für den Marsch von Bloemfontein nach Koonstadt über Winfort, Winburg, Ventersburg. Der Sieg ist durch ein Kommando Freistaatler auf offenem Gelände ohne Deckung erungen. Demitt landte die eroberten Geschütze und Gefangenen nach Winburg. Alle Kommandos im Süden sind jetzt vereinigt und bilden eine große Armee von Veteranen. Die Distrikte Priests und Kenhardt in der Kapkolonie sind in voller Rebellion. Die Priestersellen marschiren von Talvinia auf Fourteenstream.

Von einem neuen Erfolge der Buren berichtet Lord Roberts nach London. Die Depesche lautet: 3 Compagnien Infanterie und 2 Compagnien britischer Infanterie wurden am 3. d. M. von den Buren bei Reddersburg umzingelt. Sie hielten sich bis zum 4. d. M. Morgens gut. General Canace, mit größter Eile zur Hilfe gefandt, traf am 4. d. M. in Reddersburg ein, fand aber nichts von den 5 Compagnien vor. Es ist kein Zweifel, daß sie gefangen genommen wurden. Der Burengeneral Villoeibis und eine Burentruppe wurden gestern von General Methuen umzingelt. General Villoeibis und 9 Buren getödtet, 8 verwundet, 54 Buren gefangen, 4 Engländer todt und 7 verwundet.

Ueber die Vernehmung der gefangenen Buren nach St. Helena erklärte am Donnerstag im englischen Unterhaus Unterstaatssekretär Wyndham, zur Zeit befänden sich 2700 gefangener Buren am Bord englischer Schiffe, 2000 würden alsbald nach St. Helena geschafft, der Rest aber auf den Schiffen längs der Küste gefangen gehalten werden, bis auf St. Helena weitere Einrichtungen zur Aufnahme von mehr Leuten getroffen seien.

Geil Rhodes ist am Freitag Morgen, aus dem Kaplande kommend, in Southampton eingetroffen.

lann keine Rede mehr sein, obwohl ihre Hauptstadt in Feindeshand ist. Im Volksthaal des Transvaal-Freistaates, der in Koonstadt tagt, erklärte Präsident Steyn, daß der Versuch Roberts, Zwietracht unter die Buren zu säen, mißlungen sei. Er habe die Hoffnung auf den Sieg der Burenstaaten nicht verloren.

Bei Marling haben in letzter Zeit wieder heftige Kämpfe stattgefunden, in denen die Buren Sieger blieben.

Aus dem Burenlager bei Brandfort wird berichtet: Bei dem Kampfe bei Sannopost ober Kornspruit, wo die Engländer in den Hinterhalt gerieten, wurden 389 Engländer gefangen genommen. Die größte Bedeutung des Sieges liegt jedoch in dem Fange der britischen Geheimpapiere. Darunter find sorgfältig ausgefertigte Karten und Pläne aus 1897, 1898 und 1899 zur Invasion des Freistaates und Transvaals, Pläne zum Marsch auf Johannesburg von Marling aus auf der Jamesonroute mit Verbesserungen, um Fehler zu vermeiden; ferner ein Plan für den Marsch von Bloemfontein nach Koonstadt über Winfort, Winburg, Ventersburg. Der Sieg ist durch ein Kommando Freistaatler auf offenem Gelände ohne Deckung erungen. Demitt landte die eroberten Geschütze und Gefangenen nach Winburg. Alle Kommandos im Süden sind jetzt vereinigt und bilden eine große Armee von Veteranen. Die Distrikte Priests und Kenhardt in der Kapkolonie sind in voller Rebellion. Die Priestersellen marschiren von Talvinia auf Fourteenstream.

Von einem neuen Erfolge der Buren berichtet Lord Roberts nach London. Die Depesche lautet: 3 Compagnien Infanterie und 2 Compagnien britischer Infanterie wurden am 3. d. M. von den Buren bei Reddersburg umzingelt. Sie hielten sich bis zum 4. d. M. Morgens gut. General Canace, mit größter Eile zur Hilfe gefandt, traf am 4. d. M. in Reddersburg ein, fand aber nichts von den 5 Compagnien vor. Es ist kein Zweifel, daß sie gefangen genommen wurden. Der Burengeneral Villoeibis und eine Burentruppe wurden gestern von General Methuen umzingelt. General Villoeibis und 9 Buren getödtet, 8 verwundet, 54 Buren gefangen, 4 Engländer todt und 7 verwundet.

Ueber die Vernehmung der gefangenen Buren nach St. Helena erklärte am Donnerstag im englischen Unterhaus Unterstaatssekretär Wyndham, zur Zeit befänden sich 2700 gefangener Buren am Bord englischer Schiffe, 2000 würden alsbald nach St. Helena geschafft, der Rest aber auf den Schiffen längs der Küste gefangen gehalten werden, bis auf St. Helena weitere Einrichtungen zur Aufnahme von mehr Leuten getroffen seien.

Geil Rhodes ist am Freitag Morgen, aus dem Kaplande kommend, in Southampton eingetroffen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 7. April.

Gerichtlicher Sprechtag für die Gemeinden Bant und Neunde findet am Mittwoch, den 11. April im Rathhaus-Restaurant hieselbst statt.

Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bebauten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bebauenden Haushaltungen und Einzelneuernden, alle Familienhäupter aber zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Haushalt gehörigen steuerpflichtigen Personen hieherdort aufgefordert. Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Art. 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht angemeldeten Person nachzu zahlenden Steuer bestraft.

Die Anmeldung der Schulden und der Kapitalien hat bis zum 7. Mai bei den Schätzungs-ausschüsse zu erfolgen. Das Amt macht darauf aufmerksam, daß es zum Zwecke der Trennung der Aktien und zur Erreichung einer besseren Uebersicht der betreffenden Anmeldungen erwünscht ist, wenn die Kapitalanmeldungen und die Schuldenanmeldungen zur Einkommensteuer-schätzung je aus einem Bogen gemacht werden.

Zum bevorstehenden Osterfeste
bringen wir unser

Schuhwaarenlager

in empfehlende Erinnerung.

Zur Zeit bietet unser Lager die größte Auswahl in allen Sorten Schuhen und Stiefel für Groß und Klein, da die Frühjahrs-Sendungen sämtlich eingetroffen sind. Durch große und günstige Abschlässe im vorigen Jahre sind die Preise noch genau dieselben wie bisher, trotzdem das Leder bedeutend im Preise gestiegen ist.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß wir nur bessere und solide gearbeitete Schuhwaaren führen, daher übernehmen wir für jedes Paar die weitgehendste Garantie.

Gleichzeitig bringen wir unsere Schuhmacher-Werkstatt in empfehlende Erinnerung. Anfertigung nach Maass sowie jede Reparatur in kürzester Zeit. Sohaftungsvoll

Trost & Wehlau, Schuhmacher,
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 32.

In Herren- und Knaben-Hüten
habe grosses Lager. Ich erachte diesen Artikel wie
sonstige Stapelwaare und verkaufe deshalb staunend
billig.
Georg Aden, Bant.

5 Proz. Rabatt
gewähre auf sämtliche garnirten und ungarvirten
Damen- und Kinder-Hüte
bei Baarzahlung.
Frau Wilh. Meyer,
Buzgeschäft, Verl. Marktstraße.

Detmold Tasse
empfiehlt
Teppiche
^{8/4 10/4 12/4 16/4 20/40}
Tischdecken
in Plüsch, Göteln, Fantasie, sowie in Chenille.
Gardinen, weiss und crème
nur in den neuesten Mustern und bekannt besten,
guten Qualitäten
= zu mässigen Preisen. =

Complete Betten
und alle Aussteuerartikel kaufen Sie bei grösster
Auswahl gut und billig im
Geschäftshaus Georg Aden,
Bant.

Beabsichtigen Sie

sich neue Kleidung zuzulegen, dann möchten wir
hierselbst ganz besonders die Firma

Gebr. Hinrichs,

Gökerstraße, am Park

empfehlen, daselbst finden Sie in Herren-, Damen-
und Kinder-Konfektion eine außerordentlich große
Auswahl. Massenauswahl in allen Artikeln.
Der kolossale Umsatz der Firma und das Prinzip,
nur gegen baar zu verkaufen, ermöglicht die denkbar
billigsten Preise zu stellen.

Freiwill. Feuerwehr Bant.
Dienstag den 10. d. Mts.,
präzise Abends 8 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Vereinshaus Zur Arche.
Am Sonntag:
Großes Preischießen.
Anfang Nachm. 2 Uhr.

Empfehle
Apfelsinen Ddh. 50 Pfg.,
Neuchâtelmarmelade Pfd. 33 Pfg.,
Kronbeeren Pfd. 50 Pfg.,
Salzgurken Stück 5 Pfg.,
Sauerkohl Pfd. 8 Pfg.,
grüne Erbsen Pfd. 13 Pfg.,
weiße Bohnen Pfd. 13 Pfg.,
Albani Bohnen Pfd. 14 Pfg.,
geräucherter Speck Pfd. 60 Pfg.,
Noth- und Leberwurst Pfd. 50 Pfg.,
Corned Beef Pfd. 60 Pfg.,
Corned Beef Pfd. 80 Pfg.,
dehes Weizenmehl Pfd. 13 Pfg.,
fr. Goldstaub Pfd. 16 Pfg.,
Panirmehl Pfd. 28 Pfg.

Panorama.
Gökerstraße 15, 1. Et.
Letzte Woche, ausgestellt vom 8. bis
17. April:
Dochinteressant!
Ein Besuch der Insel Rügen.
Entree 30 Pfg. — Kinder 20 Pfg.
5 Personen 1 Mk.
Bereine Ermäßigung.
Geöffnet von 10—12 Uhr Vormittags,
von 2—10 Uhr Abends.
NB. Den verehrlichen Besuchern des
Panoramas die ergebene Mittheilung,
daß dasselbe am Dienstag nach Ostern
(17. April) geschlossen wird. Alle bis
dahin nicht benutzten Karten haben zur
nächsten Eröffnung wieder Gültigkeit.
Die Direktion.

Achtung! Achtung!
Billiger Gelegenheitskauf!
Sonntag, 8. April, Morgens
8 1/2 Uhr, wird in der Wirthschaft von
Wilh. Harms „Oldenburger Hof“,
Verl. Bozenstraße, eine Partie
echte Apenerader Flock- und
Gerdelatwurst (gute Waare)
billig verkauft werden.
J. A. C. Danting.

Gemüse- und Blumenamen,
Erbsen, Bohnen etc.,
frische keimfähige Waare, niedr. veredelte
Rosen
in schönen Sorten, starke p. Stück 30 Pf.,
schwächere 25 Pf. Stammrosen, Schling-
rosen, bis 2 Meter lang, empfiehlt billigst
Ginrich Jansen, Bant,
Neben dem Schützenplatz.

Verkauf.
Am Montag den 9. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen in Herrschers Wirthshaus
folgende Sachen öffentlich meistbietend
gegen Baarzahlung verkauft werden:
1 Gartentisch, 1 Gartentisch, 1
Gartenstuhl, 1 Sopha, 1 Soppatisch,
1 Küchentisch, 2 Bettstellen, davon
eine mit und eine ohne Matrache, 1
neuer Kinderwagen, 1 Koffer, 1 Korb,
2 Stühle, 1 Schreibpult, 2 Fenstervor-
sätze, 3 Brechlangen (Rudische),
1 Erdbade, mehrere Herrenkleidungs-
stücke und verschiedene hier nicht be-
nannte Gegenstände.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

Zu vermietthen
auf sofort oder später eine dreizimmerige
Etagenwohnung. Neue Wilh. Str. 30.

Möbel
kauft man am vortheilhaftesten bei
H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.
Große n. kl. Schweine
billig zu verkaufen.
G. Siemens, Heppens,
Fortificationsstr. 2.

Billig zu verkaufen
eine neue zweischlägige Bettstelle mit
Sprungfeder-Matrache wegen Umzug.
Neuender-Wählentriebe 22, 1. Et. v.
Einige junge Mädchen als
Lehrlinge
sodort gesucht.
Detmold Tasse.

5 Proz. Rabatt.
Friedrich Renemann,
Bant, Genossenschaftsstr.
Schiff Wäbkea
ist mit einer Ladung Torf im Bant
Hafen angekommen. Billige Preise.
Schiffer Küber.

Zu vermietthen
ein freundl. möblirtes Zimmer.
Neue Wilh. Str. 62 u. l.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Herren-Konfektion.

Radsfahrer-Anzüge
12, 15, 19, 24 bis 35 Mt.

Herren-Anzüge
aus bestem Kammgarn und Cheviot,
10, 14, 18, 25 bis 45 Mt.

Sommer-Paletots
in eleganter Ausführung,
12, 16, 20, 26 bis . . . 36 Mart.

Knaben-Anzüge
entzückende Facons, 2, 4, 6, 8 bis
15 Mart.

Schuhwaaren.

Reparatur-Berkstatt im Hause.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel,
Pantoffeln und Morgenschuhe.

Segeltuch-Schuhe
mit Leder- oder Gummi-Sohlen,
Sport- und Badeschuhe.

Arbeiter-Schaffstiefel
und rindlederne Arbeitsschuhe.

Reparaturen aller Art
werden sofort und billig
ausgeführt.



Damen-Konfektion.

Kostüme

aus Loden, Tuch, Alpaca, Covert Coat
10, 14, 18, 22 bis 80 Mt.

Jackets, schwarz u. farbig,
offene und geschlossene Facons,
4, 6, 10, 15 bis 70 Mt.

Kragen und Capes
aus Kips, Kammgarn, Tuch, Sammet
usw., 3, 5, 8, 12 bis 100 Mart.

Kinder-Jäckchen
in allen Größen und modernen Farben,
in reizenden, kleidsamen Facons, in
reiferer Auswahl.

Billigste Preise! Beste Fabrikate! Grösste Auswahl!

Süddeutscher Postillon

Nr. 7 ist erschienen. Im Abonnement pünktlichste Lieferung.



Radfahrer-Klub „Fare well“

Bant.

Am Sonntag den 15. April cr.,
(Oster-Sonntag)

Großes Gala-Saalfest

im „Golfraum“ zu Bant (A. Krufe).

Sehr gewähltes Programm!

Unter Anderem:

Auftreten des hier mit großem Erfolge
gekürnten Kunstfahrers

Herrn C. Heidemann
aus Wilhelmshaven.

Saalloffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf Saal unten 50 Pfg.
Saal oben 30 Pfg. — An der Kasse Saal
unten 60 Pfg., Saal oben 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den
Herren Böttner und Katsmann, Marktstraße,
im Vereinslokal und bei sämtlichen Mit-
gliedern.

Der Vorstand.

Zum Mühlengarten.

Am Sonntag den 8. April 1900,
Nachmittags von 4 Uhr an:

Grosses Konzert

im Saale, ausgeführt von der Hauskapelle.

Ausverkauf von hochf. hellen u. dunklen Bieren.

Hierzu laden freundlichst ein

G. Gelfert.

H. Grenz.

Beantwortlicher Redakteur: S. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant; Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Arbeiter-Turnverein Phönix.

Ostersonntag, 15. April 1900

Grosse

Abendunterhaltung

im Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr präzise.

Eintritts-Programme
an der Kasse 40 Pfg. im Vor-
verkauf 30 Pfg.

Dieselben sind an den bekannten
Verkaufsstellen, sowie bei den
Mitgliedern zu haben.

Zur gefl. Beachtung

empfehlen wir das nebenstehende
Programm und laden zu einem
genussreichen Abend freundl. ein.

Der Vorstand.

Programm.

1. Frei Hell, Torsensmarsch.
2. Ouverture zur Oper „Sängerfahrt“.
3. Zum Kampf, Lied, gesungen v. 2 Damen.
4. Ach es kommt nur drauf an, Couplet.
5. Turnen der Damen-Abteilung u. Bock.
6. Ich sende diese Blume dir, Trompetensolo.
7. Wichtiger Meier, Couplet.
8. Turnen an den Ringen.
9. Theater:
- Ein Musterpfafe. Parasol, Kamm, Privat, über, wie ein Tochter, Annelie seine Schweser, stückel, Landfremde, nach, hoch, Hermann Schwinger, stad, und.
10. Athletik.
11. Die Uhr, Posannensolo.
12. Seht Sie, da liegt Musik drin, Couplet.
13. Turnen u. Bock-Pferd.
14. Der Bauernrührer, Auf-
führungschor.
15. Marschgruppen.
16. Schlüssellopp.

Änderungen vorbehalten.

Am zährlichen Besuch wird
gebeten.

Gesangverein „Sängerheim“, Bant, (Gemischter Chor.)

Einladung

zu der am 1. Osterfeiertag im Lokale des Herrn Teuchhoff,
(Schützenhof) stattfindenden

Abendunterhaltung

bestehend in
gefanglichen und theatralischen Aufführungen.

Programm im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pfg.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr Abends.

Programme sind im Schützenhof sowie bei sämtlichen Mitgliedern
zu haben.

Der Vorstand.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten.

Verl. Adrientstraße 78, I. rechts.

Zu vermieten

ein freundliches und gut möbliertes
Zimmer.

Verl. Peterstraße 6, I. Tr. I.

Bürgerverein Neuende Sonntag, 15. April, 1. Oherstag.

Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Bindels,
(Reuender Hof).

— Tages-Ordnung: —

1. Rechnungsablage.
 2. Vorstandswahl.
 3. Debatte der Beiträge.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Verschiedene Anträge.
- Um vollständiges und pünktliches Er-
scheinen bitten

Der 1. Vorstand.

Naturheil-Verein.

Montag den 9. April 1900,

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Joh. Seate,
(Germaniaballe).

— Tagesordnung: —

1. Debatte und Aufnahme.
2. Vortrag.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Ortsverband

für Geflügelzücht Rüstingen-
Wilhelmshaven.

Montag den 9. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Versammlung

im Lokale des Hrn. Rath, Reubremen.

Tagesordnung:

Ausstellung betr.

Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
beten

Der Vorstand.

Seebadeverein Bant.

Montag den 9. April 1900,

Abends präzis 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Bierkowsky, Bantter Hofen.

Sämtliche Mitglieder wollen zur
Stelle sein. Aufnahme neuer Mitglieder
nach vorzeitiger Anmeldung.

Der Präses.

Hierzu zwei Blätter.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Neben der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postamtungsstelle Nr. 5604), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwere Typen nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bessere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 83.

Samstag, Sonntag den 8. April 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das neue bürgerliche Recht. VI. Familienrecht.

(N. Fortsetzung.)

Zunächst kommt in Betracht die Vormundschaft über Minderjährige, die in den §§ 1773 bis 1792 ihre Regelung erfährt.

Ein Minderjähriger erhält einen Vormund, wenn er nicht unter elterlicher Gewalt steht oder wenn die Eltern zu seiner Vertretung nicht berechtigt sind.

Der Tod des ehelichen Vaters allein genügt fortan nicht mehr zur Anordnung der Vormundschaft. Denn, wie schon an anderer Stelle mitgeteilt, geht in diesem Falle die elterliche Gewalt auf die Mutter über. Jedoch kann der Vater, sowie auch die eheliche Mutter durch letztwillige Verfügung einen Vormund benennen, sofern ihnen die elterliche Gewalt über das Kind zusteht. Das uneheliche Kind ist ohne Weiteres der Vormundschaft unterworfen, doch kann der Mutter derselben die Vormundschaft übertragen werden. Es wird unterschieden zwischen **berufenen** und **ausgewählten** Vormündern.

Berufen zur Übernahme der Vormundschaft sind der Reihenfolge nach:

- 1) wer von dem Vater des Mündels als Vormund benannt ist;
- 2) wer von der ehelichen Mutter des Mündels als Vormund benannt ist;
- 3) der Großvater des Mündels von väterlicher Seite;
- 4) der Großvater des Mündels von mütterlicher Seite.

Jeder dieser Berufenen hat rechtlichen Anspruch auf die Vormundschaft und darf ohne seine Zustimmung nicht übertragen werden.

Ist die Vormundschaft nicht einem Berufenen zu übertragen, so hat das Vormundschaftsgericht nach Anhörung des Gemeindevorstandes den Vormund auszuwählen. Die Auswahl soll auf eine Person fallen, die nach ihren persönlichen Verhältnissen und ihrer Vermögenslage, sowie nach den sonstigen Umständen zur Führung der Vormundschaft geeignet ist.

Jam Vormund kann nicht bestellt werden, wer geschäftsunfähig oder wegen Geisteschwäche, Verschwendung oder Trunksucht entmündigt ist.

Ferner soll nicht zum Vormund bestellt werden:

- 1) wer minderjährig oder selbst unter vorläufiger Vormundschaft gestellt ist;
- 2) wer zur Beforgung seiner Vermögensangelegenheiten einen Pfleger erhalten hat;
- 3) wer in Konkurs gerathen ist, während der Dauer des Konkurses;
- 4) wer der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt ist;
- 5) wer durch letztwillige Anordnung des Vaters oder der ehelichen Mutter des Mündels ausdrücklich ausgeschlossen ist.

Auch Frauen, bzw. weibliche Personen, gleichwohl ob verheiratet oder unverheiratet, können zu Vormündern ernannt werden. Das ist ein erheblicher Fortschritt. Die Vormundschaft weiblicher Personen dürfte in vielen Fällen ein wahrer Segen für elternlose Kinder, besonders für Mädchen, sein. Hauptsächlich ist die Sorge für die Person des Kindes fast regelmäßig in den Händen einer Frau besser aufgehoben, als in den Händen eines Mannes.

Es darf wohl daran erinnert werden, daß dieser Fortschritt hauptsächlich dem energischen Vorgehen der sozialdemokratischen Vertreter in der Kommission und im Plenum des Reichstages zu danken ist. Leider hat den sozialdemokratischen Anträgen entgegen, das Vormundschaftsrecht der Frau aber doch noch eine Einschränkung erfahren; eine Frau, die mit einem

Anderen, als dem Vater des Mündels, verheiratet ist, darf nur mit Zustimmung ihres Mannes zum Vormunde bestellt werden. (§ 1783.) Auch muß sie auf Verlangen des Mannes aus der Vormundschaft entlassen werden. Eine zum Vormund bestellte Frau kann, wenn sie sich verheiratet, vom Vormundschaftsgericht entlassen werden. (§ 1887.)

Jeder vormundschaftsfähige Deutsche ist verpflichtet, die Vormundschaft, für die er von dem Vormundschaftsgericht ausgewählt wird, anzunehmen und auszuüben. Er kann durch Ordnungsstrafe dazu angehalten werden. Wer die Übernahme der Vormundschaft ohne gesetzlichen Grund ablehnt, ist für den Schaden verantwortlich, der dem Mündel durch Verzögerung der Bestellung des Vormundes entsteht.

Die Ablehnung der Vormundschaft kann ablehnen:

- 1) eine Frau (man hat geglaubt, der Frau das Recht der Ablehnung wahren zu müssen, speziell in Rücksicht auf die Möglichkeit, daß sie selbst zur Vormundschaft nicht als fähig sich erachten sollte. (Kommissionsbericht, IV. Buch, S. 127.);
- 2) wer das sechzigste Lebensjahr vollendet hat;
- 3) wer mehr als vier minderjährige eheliche Kinder hat;
- 4) wer durch Krankheit oder durch Gebrechen verhindert ist, die Vormundschaft ordnungsgemäß zu führen;
- 5) wer wegen Entfernung seines Wohnortes von dem Sitze des Vormundschaftsgerichts die Vormundschaft nicht ohne Belästigung führen kann;
- 6) wer angehalten wird (nach § 1844), für das seiner Verwaltung als Vormund unterliegende Vermögen Sicherheit zu leisten;
- 7) wer mit einem Anderen zur gemeinschaftlichen Führung der Vormundschaft bestellt

wird (unter dem „Anderen“ ist nicht der Gegenvormund zu verstehen;

8) wer mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt (die Vormundschaft oder Pflegschaft über mehrere Geschwister gilt nur als eine; die Führung von 2 Gegenvormundschaften steht der Führung einer Vormundschaft gleich).

Das Recht der Ablehnung erlischt, wenn es nicht vor der Bestellung geltend gemacht wird. Die Rechtsgültigkeit der Bestellung bzw. die Bestellung selbst ist an die Form der Verpflichtung mittels Handbills an Kindes statt zu treuer und gewissenhafter Führung der Vormundschaft geknüpft.

Neben jedem Vormunde kann ein Gegenvormund bestellt werden. Ein solcher soll, wenn bestellt werden, wenn mit der Vormundschaft eine Vermögensverwaltung von Erblichkeit verknüpft ist.

Der Vormund hat das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen, insbesondere das Mündel zu vertreten, soweit das Gesetz oder das Vormundschaftsgericht für gewisse Angelegenheiten diese Vertretung nicht ausschließt.

Mehrere Vormünder führen die Vormundschaft gemeinschaftlich. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet das Vormundschaftsgericht.

Der Gegenvormund hat darauf zu achten, daß der Vormund die Vormundschaft pflichtgemäß führt; er kann vom Vormund alle auf die Vormundschaft bezüglichen Auskünfte verlangen.

Eine Reihe von Paragraphen (insbesondere §§ 1802 bis 1836) regeln die Führung der Vormundschaft im Einzelnen. Der Vormund darf Vermögen des Mündels nicht für sich verwenden. Mündelgelder darf er nur nach Vorschrift anlegen und erheben. Vormund und Gegenvormund sind dem Mündel für jeden aus

Arbeiter, Parteigenossen!

Agitiert unausgesetzt für die Wahl unseres Kandidaten Paul Hug im zweiten hannoverschen Wahlkreise. Jeder thue seine Pflicht, ob er im Wahlkreise anständig ist oder nicht. Auch gedenket unseres Wahlfonds. Bedenkt, daß ohne Geld kein Wahlkampf möglich ist. Und ohne Kampf kein Sieg.

Der Millionenbauer.

Epistolar Roman von Max Kröger.

(53. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Du wunderst Dich. Du kannst Dir wohl denken, daß es etwas ganz Außergewöhnliches sein muß, was mich herführt“, sagte der Major. „Wir sind doch ungeheuer!“ Deine Frau kann doch nicht etwa —?“ Er deutete mit der Hand nach der Seitenthür. „Ich will mich nicht bei einer langen Rede aufhalten“, fuhr er fort, nachdem er beruhigt worden war. „Wie das Verhältnis zwischen uns beiden augenblicklich liegt, kann von großer Wichtigkeit nicht die Rede sein. Ich habe bis heute vergeblich auf die Ermöglichung gewartet, die Du mir versprochen hattest. Wie steht es damit, he?“

Er hatte sich nicht weit vom Schreibtisch gesetzt, auf dem die grünbeschriftete Lampe brannte, die diesen Teil des Zimmers erhellte und den Hintergrund in starkes Halbdunkel tauchte. Hugo war stehen geblieben, die Hände in den Taschen seines Jacketts, noch ungeschlüsselt, wie er sich zu benehmen haben werde. Der Major, dessen Gesicht von einem grünlichen Schimmer bedeckt war, blickte seinen Sohn durchdringend an. Und als er keine Antwort bekam, fuhr er fort: „Nun, Du schwiegst ja... Man schwört doch nicht, um den Schwur nicht zu halten... Ich bitte Dich, laß in diesem Augenblick jede Einwendungen — sie prallen zerflossen an mir ab“, fuhr er, lauter werdend, fort. „Nimm diesen Brief von Deinem Schwiegervater.“

„Aber willst Du nicht erst Deinen Paletot... Du wirst Dich erkälten, wenn Du wieder draußen bist.“

„Nur — ich werde mich nicht lange aufhalten.“ Der Major setzte in die linke Tasche

des Ueberrodes und überlegte sich von dem Vorhandensein des Revolvers.

„Aber eine Zigarette darf ich Dir doch anbieten?“

„Ich danke, ich mag jetzt nicht rauchen. Dies nur erst.“

Drei Minuten etwa vergingen, ohne daß ein Wort gesprochen wurde. Man hörte nur das Knitzen des Papierses in Hugos Händen, der sich über den Schreibtisch gebeugt hatte und eifrig las. Der Major hatte beide Hände auf seinen Stuhl gestützt und beobachtete ihn aufmerksam und unbeweglich. „Nun, was sagst man dazu?“ begann er, als Hugo den Brief sinken ließ und sich in die Höhe reckte.

„Es ist einfach toll. Der Rest ist verrückt geworden“, erwiderte er dann gezwungen.

„Ich halte ihn für sehr vernünftig und oben-dreien berechnend“, sagte der Major wieder. In demselben Fall, bestimmten Tone fuhr er fort: „Es ist wahr, daß Du spielst und Deine Frau hintergeht.“

„Eine Frage, lieber Papa: Bist Du hierher gekommen, um mir ein Kapitel über Moral zu halten?“

„Erläutere die Antwort auf meine Frage.“ Der Major erhob sich so plötzlich und energisch, daß der Stuhl zurückschellte.

„Ich gebe Dir sie nicht, Papa. Was ich thue und lasse, dafür habe ich allein die Verantwortlichkeit zu tragen. Und ich werde es thun.“

„Du nimmst ja den Mund sehr voll. Aber, mein Herr Sohn, die Sache liegt hier wesentlich anders. Man hat mit alledem, was in diesem Brief steht, Dich gemeint und mich getroffen. Verstanden?“

„Papa, Du vergißt Dich. Dämpfe wenigstens

Deine Stimme.“ Hugo war bleich geworden. Seine größte Furcht war, daß Marie etwas von diesem Gespräche vernommen könnte. Und dann auch Jean — er langerte überall umher und spitzte, seitdem er bemerkt hatte, daß im Hause nicht alles richtig war, ganz benedlich die Ohren.

Der Alte aber ließ sich nicht beunruhigen. Die Selbstherrlichkeit, mit der Hugo den Inhalt des Schreibens aufsaute, stimmte ihn rücksichtslos. „Fühle Dich nicht unnötig gekränkt, es ist so“, fuhr er fort und machte einige Schritte. „Wer die Mühsal leichtsinnig vergeudet, betrügt seine Frau. Und wer sie obendrein hintergeht, verdient nicht mehr die Achtung eines respektablen Menschen.“

„Papa, jetzt ist's genug! Du befindest Dich in meiner Wohnung!“

„Das berührt mich nicht“, fuhr der Alte unbeeindruckt fort. „Es spricht nur für das, was ich Dir soeben gesagt habe. Wer so handelt wie Du, von dem bin ich allerdings auch zu erwarten, daß er seinem Vater die Thür wehrt.“

„Papa, wenn Du noch ein Funken Liebe zu mir hast, dann laß solche Reden.“

„Gut, gut. Ich will also annehmen, daß Du besser bist, als ich glaube. Ich will mich schließlich auch nicht um Deine privaten Verhältnisse kümmern, aber höre mich jetzt gefälligst kurz und bündig an. Kurz und bündig, sage ich! Du trägst meinen Namen — Du wirst also wissen, was Du ihm schuldig bist. Deine Mutter und ich haben Dich groß gebracht, mit aller Liebe, die wir zu Gebote fanden. Das Eine, das wir dafür verlangen können, ist: daß Du Deine Eltern achtest und ehrt, und daß Du nicht duldest, daß man sie unvordiensterweise an den Pranger stellt. Der Tag ist gekommen, wo

Du zu vergelten hast. Du kannst nicht verlangen, daß wir unschuldig bleiben.“

Er machte eine Pause, klopfte mit den Knöcheln der rechten Hand auf den Schreibtisch und fuhr mit erhobener Stimme fort: „Wenn ich bis morgen Abend sechs Uhr nicht die schriftliche Abbitte klopfe, die meine völlige Selbsterziehung enthalten muß, in Händen habe, so nehme ich an, daß die Welt keinen Menschen namens Hugo von Bedeutung mehr besitzt... Hier, ich werde Dir die Sache leichter machen. Ein Entlofer in meinen Augen, der diesen Aufweg nicht begreift.“ Er hatte die Waffe aus der Tasche genommen und legte sie vor Hugo hin. „Es sind sechs Schüsse — in diesem Revolver — falls einer sehr gehen sollte.“

Eine Stimme klang nicht mehr so fest, wie vorher, seine Hände zitterten, die ganze Gesichtszüge unter dem Druck zu leiden, der auf seine Seele lastete; aber schmerzhaft ruhig, wandte er sich der Stelle zu, wo das Gewehr lag, ergriff es, sagte, „Guten Abend“, schritt, ohne aufzusehen, der Thür zu. Sein Gang war schwer; das Geräusch der wenigen Schritte, die er zu machen hatte, ertönte in der Stille; sonst kein Laut; nur von draußen schallte das Rollen eines Wagens herein.

Hugo fand regungslos mit angehaltenem Athem, den Blick auf den Lauf der Waffe gerichtet. Der helle Lichtschein spiegelte sich in dem blanken Stahl, jedoch er, davon geblendet, die Augen abzulenken. Er besah sich in einem unheimlichen Zauber, der ihm das Blut dunkel machte. Was er empfand, wußte er kaum; er hatte nur die unklare Vorstellung, etwas Furchtvolles gehört zu haben, von dem sein Leben abhing.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Schmidt

Bant, bei der Post,
Neue Wilhelmshavener Straße 31.

Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare zu den niedrigsten Preisen. Stets große Auswahl.

Verkauf.

Die zur Kopperhörn belegenen beiden

Wohnhäuser

der Desgranges'schen Erben sind noch nicht verkauft und wollen Kaufliebhaber ehestens mit mir in Unterhandlung treten.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß nicht sowohl auf eine hohe Anzahlung, als auf eine tüchtige, umsichtige Persönlichkeit gesehen wird und event. der sehr niedrige Kaufpreis fast ganz auf Hypothek belassen werden kann.

Neuende, 3. April 1900.

H. Gerdes,
Auktionator.

Sonntag den 8. April

Nachmittags 3 Uhr:

Hebung der Nacht

für Gartenländereien der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Sandmeyers Restaurant zu Bant, Amnenstraße 5.

Cerh. Crashorn.

Gegenwärtige Coke-Preise.

Große Coke pro 1 Hektol. 125 Pf.
Grobe Coke pro 1 Zentner 140 Pf.
Gruß . . . pro 1 Hektol. 70 Pf.
Zerkleinert . pro 1 Hektol. 10 Pf.
Zufuhrlohn . pro 1 Hektol. 10 Pf.

Verwaltung der Gaswerke.
Wilhelmshaven und Bant.

Petroleum- Kocher

in großer Auswahl von 2 Mark an.

J. Egberts.

Gemüse- und Blumen- Sämereien

frisch und keimfähig empfiehlt
Ridj. Lehmann,

Bismarckstraße 15 und
Drogerie z. rothen Kreuz, Bant.

Meinen Bauplatz

Geplatz No. u. Louisenstr.
(allerbeste Geschäftslage) verkaufe unter
sehr günstigen Bedingungen.

H. Rüttemann.

Zu vermieten

am 1. August ein
Laden.
Verl. Gärdenstraße 80.

Kaufhaus J. Margoniner & Co., 34 Marktstraße 34.

Abtheilung: Damen-Hut.

Ungarnirte und garnirte **Damenhüte** Stück 48, 85 Pf., 1,35, 2,45 bis 15 Mk.
Ungarnirte und garnirte **Mädchenhüte** Stück 39, 67, 88, 115 Pf. usw.
Ungarnirte und garnirte **Kinderhüte** Stück 28, 42, 57 Pf. usw.
Sämmtliche Zuthaten: Blumen, Federn, Bänder, enorm billig.

Jeder Hut wird gratis garnirt, sobald die Zuthaten bei uns gekauft sind.



Empfehle in reichhaltiger Auswahl zu billigt gestellten Preisen garnirte und ungarnirte

Damen- und Kinder-Hüte

Bänder, Blumen, Federn, Brautkränze und Brautschleier, Korsetts, Handschuhe, Trauerhüte, Knaben-Strohüte u. s. w.

H. Lüschen, Bismarckstrasse 14 a.

ff. helle und dunkle Lagerbiere

(nach Bilsener brem. Münchener Art gebraut) aus **Goyer's** Brauerei in Oldenburg empfiehlt in Flaschen und Fässchen

W. Dwillies,
Wilhelmshaven, Marktstr. 21.
Kohlensäure stets vorrätig.

Die besten kernigsten

Sohlen

sowie schönes **Abfalleleder** bekommen Sie in der Lederhandlung von

Joh. I. Lüdelfs, Grenzf. 41.
Mitglieder des Bantter Konsumvereins erhalten Rabatmarken.

Wäsche

wird sauber gewaschen und geplättet. Neue Bill. Str. 27, 1 Tr.

Kathreiners Malzkaffee

besitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnen-Kaffees. Er ist daher ein wirklich geschmackverbessernder Zusatz, und jedenfalls der beste Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug & Co.,
Buchdruckerei, Bant, Neue Bill., Str. 35

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.

Räuslich ist **H. F. Ludewigs Seifenpulver** in den meisten Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen: 1/2 Pfund-Packet 15 Pf. Man achte beim Kauf auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Begräbniskasse der Maurer

von Wilhelmshaven und Umgegend.

Sonntag den 8. April cr.,

Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

in Wagners Lokal „Zum Roffhäuser“.

Tagessordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Legung der Jahresrechnung und Abnahme derselben.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Hebung der Beiträge.

Der Vorstand.

G. Meuß, Optiker.

Den Alleinvertrieb

der patentirten **Augenläser** des Professors **Dr. Albu** bringe ich in gefälliger Erinnerung.

Samt Prüfungschein der physikalisch-technischen Reichsanstalt Abteilung II zu Berlin wird durch die obere Handhabung der Prof. Dr. Albu's Augenläser ein sehr beträchtlicher Theil der von oben einfallenden blendenden Lichtstrahlen absorbiert u. zwar 27-30%.

Ocularium

Aerztliches Institut für Augenläser, Berlin.

Eiserne Bettstellen

mit Randeisenboden

Stück Nr. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
Stück Nr. 8,50, 10,50, 13,50,
15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130

Nr. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—,
Größe 70/150
Nr. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneiden nach der neuesten preisgekrönten Vorher'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7stünd. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Sachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Kleberstraße.

Notiz für Kranke.

Diejenigen, welche mir schreiben oder an Herrn Siems, Berl. Bärenstr. 3, Bestellung machen, bejuche ich am folgenden Mittwoch.

H. G. Hillen, Bodhorn.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschläfige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Räder mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
2 Rissen 2,50
Mk. 14,50
Zweischläfig Mk. 20,50

Einschläfige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Rissen 7,—
Mk. 27,50
Zweischläfig Mk. 31,—

Einschläfige Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Rissen 9,—
Mk. 36,—
Zweischläfig Mk. 40,50

Einschläfige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.

Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Rissen 10,—
Mk. 45,—
Zweischläfig Mk. 60,50

Einschläfige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunenleder, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Rissen 12,—
Mk. 54,50
Zweischläfig Mk. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Alle Neuheiten in Knaben-Anzügen
sind eingetroffen, wirklich schöne Sachen u. preiswerth.
Georg Aden, Bant.

Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätig:
Vertausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volkstümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mk.;
Textausgabe mit volkstüml. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mk.
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Nur bis zum 11. April

dauert der

große Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren

zu staunend billigen Preisen.

„Auswahl“ Bant-Wilhelmshaven

Franz M. Millies.

Neue Wilh. Str. 58, beim Bantter Postamt.

Für Hausfrauen!

Wasch-Maschinen, Wring-Maschinen,
Wringmaschinenwalzen in allen Längen,
Zeugrollen, Kohlen-Plättleisen, Glanzbügeleisen,
„Dally“-Plättmaschine,
Glühstoff für „Dally“, Plättbretter mit u. ohne Bezug,
Aermelplättbretter

Waschbretter, Wäscheförbe, Waschwannen
Waschdüpfe, Zeugleinen, Zeugklammern
empfiehlt zu billigen Preisen

J. Egberts

52 Bismarckstraße 52.

Meine Bade- und Massage-Anstalt

empfehle zur heftigen Senkung.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Verabreiche auch Schwitzbäder u. Massage anser meiner Anstalt.
Bohlen, Massageur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Masseuse.

Wenn Sie einmal einen
Herren-Anzug oder Paletot nach Maass
von mir gehabt, sind Sie dauernd mein treuer Kunde.
Augenblicklich hochfeine Stoff-Neuheiten.
Geschäftshaus **Georg Aden,**
Bant.

Total-Ausverkauf!

Wegen Zwangsversteigerung des Hauses **Göckerstraße 11**
sind wir gezwungen, unser ganzes

Möbellager

um Auktion zu vermeiden, zu verschleudern.

Es kommen zum Verkauf nur gegen Baarzahlung!

- ca. 35 hohelegante Nußbaum-Garnituren
- ca. 35 echt nußbaum, mahagoni und imitirte Vertikows
- ca. 35 echt nußbaum und halbechte Steg- u. Ausziehtische
- ca. 100 echt nußbaum und halbechte Spiegel, alle Größen
- ca. 100 Sophas, Divans und Schlaffophas
- ca. 50 echt nußbaum und lackirte Kleiderschränke
- ca. 200 Holzbettstellen mit und ohne Muschelauffatz
- ca. 100 Draht- und Sprungfeder-Matrasen
- ca. 75 eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder
- ca. 25 Waschtische mit und ohne Marmorplatte
- ca. 25 Küchenschränke
- ca. 35 Küchentische mit und ohne Auszug
- ca. 50 Küchensühle
- ca. 50 Wiener Stühle
- ca. 100 Rohrstühle mit und ohne Muschelauffatz.

Die gekauften Möbel können bis 15. Mai
bei uns stehen bleiben.

Forzeigen ohne Kaufzwang gern gestattet.

Janssen & Carls

Bismarckstraße 51.

Damen-Knopfstiefel.

Damen-Schnürstiefel.

Damen-Zugstiefel.

Damen-Halbschuhe.

Damen-Spangenschuhe

Damen-Hauschuhe.

Durch neu eingetroffene
große Frühjahrs-Eindungen
bietet mein Lager eine
hier am Plage nicht ge-
kannte reiche Auswahl.
Schuhe und Stiefel für
jeden Stand, für jedes
Alter und für jeden Preis.
Der Ruf des Geschäftes
bürgt für die Solidität
der Waaren, für jedes
nicht dem Preis ent-
sprechende Paar wird Er-
satz geleistet.

Durch günstigen Einkauf sind die Preise
— trotz Lederanschlag —

!! die alten !!

Joh. Holthaus

Neue Straße 11 und Noonstraße 74.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirgeld 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsstelle Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshauerer Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 59.

Interesse werden die fünfspaltigen Gespaltene oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwierigeres Satz nach höheren Tarife. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Mehrere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 83.

Bant, Sonntag den 8. April 1900.

14. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Ein Narrenstreich!

Der wohlbeleibte, gänzlich unpolitische Lebeamte, der einmal der Firmenträger des englischen Imperialismus werden soll, hat bei seiner Durchsicht durch Briefen einen halbwegsigen Bengel angetroffen, mit einem untauglichen Revolver ein paar Fehlschüsse zu thun. Befiehlt wird dies Operettentat wohl nicht sein; denn der gute Prinz ist zwar stolz auf die Gründung neuer Weltmodelle, aber er hat nicht den Ehrgeiz, mit Hilfe eines Polizei-Arrangements den Namen eines Märtyrers zu erwerben. Er sieht sich auch ohne solche künstlichen Sensationen wohl und sicher, er geht nicht nach den Lorbeeren eines verhassten und deshalb bedrohten Fürsten.

Zu den Verbrechern scheint der junge Mann auch nicht zu gehören, der den Anträgen der politischen Attentatsprekulatorien folgend, ihre gemeinen Taten politisch bromigert, weil das feiner und vornehmer aussehend. Auch ein Geisteskranker braucht es nicht zu sein — bleibt übrig also ein Dummheitsstreich: erhöhte Jugendlichkeit, die der nur auf Gewalt und Raub sinnenden Zeit das Hauptmittel der heutigen Belpolitik entziehen hat, dabei aber die furchtbare Herdungsrichtung der Gewaltpolitik nur zu einem unrichtigen Kinderbeispiel und gefährlichen Narrenspiel kopierte. Alle berattigen Gemaltheiten sind sinn- und zwecklos; in diesem Fall ist es aber eine bloße Wäckerlichkeit, die auszubilden nur eine Partei Anlaß hätte, wenn es ihr darum zu thun wäre, nach der Art der herrschenden Klassen Sensationen zu verzeichnen: die Sozialdemokratie. Denn wenn das unerwähnte Attentat ausfindig machen kann, so läßt es sich nur aus einem durch die gegenwärtige Englandbegeisterung verirrten Geist erklären: ein Buren-Fanatiker ist der Mensch, da er ja wohl — auch das Motiv wäre an sich denkbar — nicht ein Fanatiker der lex Prince sein wird. Die Sozialdemokratie aber hat vor allem seit jeder vor der wahren Englandbegeisterung, so sehr sie auch mit den schwächeren Buren sympathisiert, und sie könnte nach dem Vorgang der gewöhnlichen Attentatsbeute, ein Ausnahmestück wider die zu Nord und Süd, das zu schwelgenden Anstößen auf fürchten anstehenden Agitatoren der Englandbegeisterung.

Gefragt sie die Bombe! Gefragt sie der Revolver — so lang es sonst überall im Kreise der Reaktionen. So sehr man nach den Attentaten der Döbel, Caffero, Lucchini, Diesmal aber manuell man auf dem Kontinent im stillen: Derwünscht sie der Revolver, der unser ganzes Attentatsgewerbe diskreditiert und man erklärt eifrig, die Englandbegeisterung seien nicht verantwortlich für die ruchlose Tat zu machen. Auf einmal verlegt man das häßliche Prinzip, je nach dem politischen Bedarfs Parteien und Richtungen für Verbrechern und Rindereien verantwortlich zu machen. Gätten unsere „Nationalen“ aber den Muth, den einst die Kampfer des Deutschland beweisen, als sie offen die menschenliche Ermordung Robespieres durch Sand verurtheilten, so würden sie auch jetzt den „edlen, hochherzigen“ Motiven des Brüsseler Jünglings Gerechtigkeit widerfahren lassen und zwar die That mißbilligen, aber den Thäter mit Achtung und Mitleid nennen. So tapfer ist man nun heute nicht mehr. Jämmerlich geht verdrängen sich die teutonischen Männer hinter Dünghäufen pyramidenhaft-leuchterlicher Enttäuschung, von den einseitigen Lumpen und Bürgern ganz zu schweigen, die von einem anarchischen oder gar sozialistischen Attentat sprechen und — das Schicksal idiotischer Selbstmörder! — aus dem belgischen Vorkommniß ein Ausnahmestück gegen die — Sozialdemokratie abzuheben bemüht sind; die Journalisten der Scharfmacherei werden nicht für verstandesmäßige Arbeit, sondern für ihre Widertraut bezahlt, das erklärt sowohl die Dummheit wie die Gemeinheit.

Natürlich treiben heute die englischen Chauvinisten das Handwerk, das sonst unsere nationalen Reaktionen ausübten; von London aus macht man jetzt die Englandbegeisterung genau so verantwortlich für das „Attentat“ des belgischen Durchgehenden.

wie man bei früheren Gelegenheiten die Sozialdemokratie der moralischen Schuld an berattigen Verbrechen anklagte. Aber die englische Presse kann wenigstens noch mit einem Schein von Recht einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der That Spibos und der englischfeindlichen Agitation behaupten, während in all den Fällen, wo die Sozialdemokratie in dieser Weise feindselig wurde, wir nachweisen konnten, daß solche Handlungen nicht waren, sondern trotz unserer Agitation von untreuen, unangeführten Agitatoren begangen worden; die ganze sozialistische Weltanschauung verbißt es, eine einzelne Person für alles Geschehen verantwortlich zu machen, weder im Guten noch im Schlechten. Der Attentäter, der sich Staatsüberläufer zum Ziele seiner Anschläge aussucht, lebt in dem Wahnsinnshausen unserer Monarchien, die da predigen, daß ein Mensch die Geschichte eines Volkes bestimme. Wer das Märchen von dem allein alles Gute wirkenden Fürsten geistlich zum Nationalglauben zu erheben sucht, der trägt also die intellektuelle Schuld, wenn irgend ein beschränkter Mensch den Einzelnen für den Urheber von allem Schlechten hält und demgemäß handelt: Attentäter entnehmen sowohl das psychologische Motiv wie das Mittel der Ausführung der herrschenden Klassenmeinung: Ihr Wahn erwacht aus dem Personenthum, und ihre Waffe borgen sie von der bürgerlich-kapitalistischen Weltanschauung der segnenben Gemaltheiten.

Wenn die englischen Jünglinge nach dem Beispiel unserer Scharfmacher die Anklage beweisen wollen, daß die fontimentalen Englandbegeisterer die eigentlichen Schuldigen des Brüsseler Narrenstreichs seien, so brauchen sie nur eine Sammlung der bisher aus Anlaß des Transoceanfrüges veröffentlichten aufreißenden Karikaturen auf den Prinzen von Wales zu verzeichnen. Aber die verlässlichen Englandbegeisterer den guten Geschmack haben, über das Respektablen ihrer lebenslustigen Thronanwärter zu lachen. Das unsere Scharfmacher hingegen aus dem Vorfall die Lehre entnehmen werden, daß die Methode für sie selbst nicht ungefährlich ist, Attentate gegen ganze Parteien und politische Strömungen gelegentlich auszubringen, ist nicht zu erwarten. Sie haben ja kein anderes Kampfmittel als den Appell an die Furcht der Pöblierer.

Partei Nachrichten.

Dem verstorbenen Parteigenossen Dertel widmet die gesammte Partypressen warm empfundene Nachrufe. In einigen Blättern wird darauf aufmerksam gemacht, daß erbliche Disposition der Dertels Erkrankung in Frage kommt, denn auch sein Vater ist in jungen Jahren in geistiger Umwandlung plötzlich gestorben. Ueber seine letzten Lebensstunden erzählt man noch, daß schon am Montag Schwäche-Anfälle mit Erbrechen und Diarrhoe eintraten, die sich am Mittwoch früh wiederholten und nach raschem Verlauf der Kräfte mit dem Tode endigten. Die Leiche ist Freitag früh nach Nürnberg überführt worden, um Sonntag, früh 9 Uhr, auf dem dortigen Friedhof beerdigt zu werden. Dertel erhält seine letzte Ruhestätte nicht weit von dem Denkmal Grillenbergers.

Der Beginn des Internationalen Arbeiterkongresses ist von dem französischen Generalcomitee auf den 23. September festgesetzt worden. Der Kongreß soll 5 Tage lang dauern. Die Stimmung des Termins erfolgte mit Rücksicht auf die deutsche Sozialdemokratie, deren Kongreß laut Beschluß des Hannoverischen Parteitages in der zweiten Hälfte des September stattfinden soll. Der Internationale Arbeiterkongreß wird sich also voraussichtlich unmittelbar an den deutschen Parteitag anschließen.

Der diesjährige Parteikongreß der italienischen Sozialdemokratie wird am 24. Mai in Rom zusammenzutreten und soll vier Tage lang dauern. Unter den abwesenden Persönlichkeiten hat dieser Kongreß eine doppelte Bedeutung. Am 18. Mai, also nur wenige Tage vorher, nimmt die italienische Kammer ihre Sitzungen wieder auf und sind römische Komittees zu ernennen.

Der dritte sozialdemokratische Minister in der Schweiz wird nächsten sein Amt antreten. Es ist dies der Rantonstreich (Landtagsabgeordneter) Genosse Müller-Kraef in Zug, dessen

Wahl bereits im vorigen Jahre gemeldet wurde, die aber das ultramontane Regiment im Ranton Zug wieder hinweggerafft hatte. Da nun auf eingereichte Rekrus hin die Bundesbehörden das erwähnte Verfahren für unzulässig erklärten, hat einer der fünf ultramontanen Regierungsräte zurückzutreten und unsern Genossen Platz zu machen wird. — Im Großherzogthum Oldenburg dagegen kann bekanntlich ein Sozialdemokrat nicht einmal Gemeindevorsteher werden.

Gewerkschaftliches.

Während der Christfeiertage finden folgende Generalversammlungen deutscher Gewerkschaften statt: Textilarbeiterverband zu Götting, Bergarbeiterverband zu Altona, Verband der in Gewerbebetrieben tätigen Arbeiter zu Berlin, Verband der Feiler und Beschläger zu Nürnberg, Verband der in Buchbindereien u. dergleichen Arbeiter zu Berlin, Holzarbeiterverband zu Nürnberg, Lagerarbeiterverband zu Magdeburg, Verband der Sattler, Tapezierer u. zu Berlin, Verband der Besorger und ornamenten Berufsgenossen zu Brandenburg, Verband der Schuhmacher zu Magdeburg.

Die Tapezierer in Leipzig haben den Erfolg zu verzeichnen, daß 40 Firmen ihre Forderungen anerkannt haben. Die Innung weigert sich, irgend welche Zugeständnisse zu machen und wird nunmehr verurtheilt, auchwärts Streikbrecher anzuweisen. Die Tapezierer mögen deshalb die Mittelung beachten.

Bermischtes.

Wie man Plattenfreunde macht. 1) Ort der Handlung Leipzig: In der südlichen Markthalle sind 16 Arbeiter zum Reinigen der Halle angefaßt. Am Freitag, 23. März, ließ Herr Inspektor Schulz diesen Arbeitern die Petition für die Plattenreinigung vorlegen mit dem Bemerkten, er wüßte Niemanden zur Unterschrift, er hoffe aber, daß es nur sonntagsgerne gefinnete Arbeiter habe. Das Resultat war, daß fast alle Arbeiter unterschrieben. Sie glaubten, daß sie andernfalls ihre Entlassung zu befürchten hätten. — 2) Aus dem Gatz: Bergangene Woche wurden sämtliche Arbeiter der pyrotechnischen Fabrik im Sektelthal bei Hargorbe nach einem bestimmten Fabrikraum geladen, wo ihnen eröffnet wurde, daß sie etwas zu unterschreiben hätten. Das Schriftstück trug die Ueberschrift: „Die Unterschriebenen schließen sich der umliegenden Eingabe vollinhaltlich an.“ Keiner hatte den Muth, das Schriftstück umzumenden. Nur einer gestattete sich, späheren zu fragen, wozu denn die Unterschrift nötig sei. Daraus antwortete der Werkführer, sie sollten nur ruhig unterschreiben, es handle sich um die Flotte. Der Werkführer unterschrieb zuerst, und alle Arbeiter thaten dasselbe. Nicht ein Einziger wagte es, seine Unterschrift zu verweigern. — 3) Aus Weiskalen: In Werne bei Bochum wurde am 27. d. M. auf der benachbarten See „Neu-Fischerhof“ die Nachtschicht nach der Ausfahrt in die Steigerbühse beendet. Dort legte man den Arbeitern eine Liste zum Unterschriften vor und nun: Vogel fröh oder fried. Diese Halskümmerer, die über die Stimmung im Lande mit unsauberen Zwangsmitteln zu täuschen sucht, ist ein würdiger Anfang der erhabenen Belpolitik.

Die vier „W“. Einen „W“ liefert sich die „Eisenader Tagespost“ über den Einzug der Genossen in den Weiskalener Landtag: „Den Sozialisten scheint viel daran gelegen zu sein, möglichst viel „Weg“ in den Weiskalener Landtag zu bringen! Weher, Wächter, Weigelt sitzen schon im Landtag, jetzt haben sie den Schulmacher Wegner von Solingen für die bevorstehende Landtagswahl als Kandidaten aufgestellt.“ — Man sieht, die geistigen Waffen der Gegner sind noch nicht eingetroffen.

Einen tollkühnen Streich, der an die Wiener Thurmkräcker erinnert, hat der Kleinrentgehilfe Bontoma zu Halle a. S. ausgeführt. Der 22jährige junge Mensch erletterte in Folge einer Wette mit Kollegen den dortigen „Rothem Thurm“ zu laufen. Er benutzte bei seiner vorwegenen Retterer jumeist die geringen Vorprünge der Sandsteinverzierungen, theilweise auch den Abzieleiter und gelangte auf diesem halbdreieckigen Wege schließlich bis über den höchsten Auszug des Thurmes hinaus. An der südlichen Ecke brach er eine große weiße Fahne an, die er sich vorher auf dem Rücken festgebunden hatte. Er hatte diese Fahne ursprünglich auf der höchsten Spitze des Thurmes befestigen wollen, gelangte aber nicht über den oberen Thurmausflug hinaus, da ihm auf der glatten, steilen Fläche der Spitze

nur der Abzieleiter als Halt diente. Indem freuten ihm auch die Füße, denn er hatte die Stiefel unten gelassen, die Strümpfe aber beim Rettern total gerissen. Auf dem gleichen Wege, auf dem Bontoma hinaufgelangt war, kehrte er jurid. Er hatte über eine Stunde zu der Retterer gebraucht. Die weiße Fahne hat noch nicht wieder entfernt werden können.

Gemeinnütziges.

Unleibbares Mittel gegen Wanzen. Die frischen Triebe des Traubenholunders (rothberber Sambucua racemosa) werden mit Wasserzuzug mehrere Stunden lang gekocht. Mit dem braunen, möglichst konzentrierten Abkud bestreicht oder wäscht man die von Wanzen heimgeuchten Stellen. Inzwischen bereitet man einen weiten Abkud, der siedendheiß und dampfend in der Mitte des Raumes aufgestellt wird. Wenn Thüren und Fenster geschlossen, werden die hartreichenden Dämpfe wunderbar. Später ist Reinlichkeit und Sorgfalt nötig, eventuell Wiederholung des Mittels.

Gitarrenisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß' Verlag) ist soeben das 27. Heft des 18. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervorzuheben: Der „Kaiser“ von R. Zarschiff. — Die Ueberwindung der Unfallschicksale. Von G. Vogel. — Ein Schritt zur Weltwärts in Holland. Von W. H. Wiegand. — Die Aufgabe des Staates bei der Bekämpfung des Wucherzinsers. — Literarische Rundschau: Max Pland. Die Arbeiterwelt in den Holzberufsmittelungen. Von Bruns. Aus meinem Bant. — Feuilleton: Gleichberechtigung. Von G. Zeller.

Von der „Gleichheit“ (Stuttgart, Dieß' Verlag) für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß' Verlag) ist soeben die Nr. 7 des 10. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervorzuheben: Im Freiheit und Kultur. — Der Arbeiterkampf bei der lex Prince. Von Bruns. — Die Unterordnung weiblicher Belangen. — Welen und Entwicklung der Konsumgenossenschaft. Von W. H. Wiegand. — Aus der Bewegung. — Reizmittel von W. H. Wiegand und Clara Zetkin. Arbeitshilfen von der Arbeiterinnen. — Frauenbewegung. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eintragend in der Reichspostzustellungsliste für 1900 unter Nr. 3122) beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Postgebühren 35 Pfg., unter Kreuzband 38 Pfg.

„In Freien Stimmen“ (Stuttgart, Kommissionsbuchhandlung für das antientische Bant in Hochheimstr. 4) 10 Pfennig. Lieferung 11 und 12 sind soeben erschienen und enthalten die Fortsetzung des spannenden Romans „Das Geheiß des Rabob“ und die sie nen. Hellen: „Die Aufzählung“ und „Ein Rosenopfer“; „Dieß und Jensei“; „Weg und Schen“; Jeder Romanpreis, jeder Buchhändler (auch die Post zum Vierteljahrspreis von 1,20 Mk., Reichstent 4/5, Katalog Nr. 3777) nimmt Bestellungen auf diese 10 Pfg. Heft an. Man verleihe es voreinstimmig mit einem Abdrucke Abonnement auf „In Freien Stimmen“! Den Kartensammeln wollen, sendet die Bestellschreiben auf den Verleger, Gammelsdorfstr. 10, Frankfurt.

„Der Tecmann“, Monatsorgan für die Interessen der fernmündigen Arbeiter, Nr. 7 ist erschienen. Preis pro Quartal nur 40 Pfg., Vollnummer 6022 a. Das Blatt liefert jedem fernmündigen Arbeiter unentgeltlich frei.

Aus den Vereinen.

Verbandsvereine.
Bant-Blitzschützen.
Verband der Blüthener. Sonntag den 8. April, Nachmittags 2 Uhr: Versammlung in Rathmanns Restaurant.
Metallarbeiter-Kontingente. Sonntag, 8. April, Nachmittags 2 Uhr: Debatte der Beiträge in St. Jansens Restaurant.
Zentral-Kontingente. St. Erbesstraße der Simmeretstr. Sonntag, 8. April, Abends 8 Uhr: Generalversammlung in Lohndorfers „Kiosk“ zu Lohndorf.
Verband der Schneider und Schneiderinnen. Sonntag, 9. April, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Berns Restaurant.
Oldenburg.
Verband der Schneider und Schneiderinnen. Sonntag, 9. April, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Berns Restaurant.

Zur gef. Beachtung!

Da in letzter Zeit wiederholt Klagen über unregelmäßige und unpolitische Inthellung unserer Blätter laut geworden sind, so bitten wir unsere geehrten Abonnenten, und gegebenenfalls hiervon unregelmäßig entweder schriftlich oder mündlich in der Expedition Mittheilung zu machen. Erst dann sind wir in der Lage, die Abhilfe Sorge tragen zu können. Vorkommnisse haben selbstverständlich dieferhalb bei ihrer Vorkommnisse oder ihren Vertriebsstellen Beachtung zu erheben.
Die Expedition
des „Nordd. Volksbl.“

Oldenburgische Spar- und Leihbank.

Bilanz pro 1. Januar 1900.

Activa.	M	S	M	S	Passiva.	M	S	M	S
Kasse.			617 742	82	Aktien-Kapital			3 000 000	—
Kommunal-Darlehen und Hypotheken: Im Herzogthum Oldenburg belegt			5 098 754	89	Reservefonds			750 000	—
Darlehen gegen Unterpfand: Kurzfristige Guthaben bei Banken	5 509 767	27			Einlagen:				
Forderungen an Private	4 103 955	19	9 618 722	46	a. auf Bankscheine belegt	4 875 695	29		
Wechsel:					b. auf Kontobücher belegt	25 397 190	15	30 272 885	44
Darlehens-Wechsel mit Bürgschaft	4 285 026	47			Davon stehen:				
Discont- und Incasso-Wechsel	4 444 656	01	8 729 682	48	Mk. 27 730 878.58 = 91,60 % auf halbjähr. Kündigung			119 815	92
Konto-Korrent-Debitoren:					Zinsen auf obige Bankschein-Einlagen bis 1. Jan. 1900				
Kurzfristige Guthaben bei Banken	7 228 561	97			Check-Konto:			1 386 065	57
Forderungen an Private	5 012 574	04	12 241 136	01	1686 Konten				
Effekten:					Konto-Korrent-Kreditoren:				
Bestand an Effekten und Konsortial-Einzahlungen			1 898 816	35	Guthaben von Banken	323 317	77	1 704 786	65
Immobil zu Wilhelmshaven:					Guthaben von Privaten	1 381 458	88	1 024 349	90
Buchwerth unseres Bauplatz-Terrains			99 988	53	Diverse Kreditoren			128 394	30
Diverse Debitoren:			327 947	15	Zins-Vorträge für 1900			110 285	80
Bankgebäude in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Jever und Varel			209 000	—	Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds				
Bank-Inventar			3	—	Rückständige Dividenden:				
					1 Stück pro 1895, 5 Stück pro 1896, 20 Stück pro 1898			723	—
					Akzepten-Konto:			57 000	—
					Avale				
					Gewinn- und Verlust-Konto:			282 487	11
					Reingewinn				
			38 836 793	69				38 836 793	69

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.	M	S	M	S	Ausgabe.	M	S	M	S
1. Uebertrag aus 1898			7 264	31	1. Zinsen:				
2. Zinsen:					Auf Einlagen-Konto	1 047 548	27		
Auf Kommunal-Darlehen und Hypotheken-Konto	182 363	19			" Check-Konto	28 027	48		
" Darlehen gegen Unterpfand-Konto	459 493	38			" Konto-Korrent-Konto	58 601	26	1 152 260	31
" Wechsel-Konto	341 361	91			" Konto pro Diverse	18 683	30		
" Konto-Korrent-Konto	581 966	27			2. Provisionen:			5 243	42
" Effekten-Konto	82 710	24			Auf Konto-Korrent-Konto und Diverse				
" Konto pro Diverse	18 243	97	1 666 138	96	3. Effekten:			31 080	56
3. Provisionen:					Kursverlust				
Auf Konto-Korrent-Konto und Diverse	35 884	31			4. Betriebskosten:				
" Wechsel-Konto	4 592	77			Gehalte und Beamten-Tantiemen	147 587	79		
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren	10 091	87	50 568	95	Allgemeine Geschäftskosten	43 085	90	190 673	69
4. Landbesitz in Wilhelmshaven:			30 000	—	5. Staats- und Kommunal-Abgaben			25 898	59
Gewinn auf verkaufte Bauplätze					6. Abschreibungen:				
					Auf Bankgebäude	14 029	59		
					" Bank-Inventar	4 298	95		
					Geschäftsverlust	48 000	—	66 328	54
					7. Reingewinn			282 487	11
					Hiervon:				
					8 % Dividende an die Aktionäre	240 000	—		
					Vertrags- bzw. statutenmäßige Tantiemen	27 940	12		
					Für gemeinnützige Zwecke	3 880	57		
					Zuwendung zum Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	5 000	—		
					Vortrag auf neue Rechnung	5 666	42		
			1 753 972	22				282 487	11
								1 753 972	22

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Meissner.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gethunden.

Der Aufsichtsrath.

Johannes Schaefer, Aug. Schultze, Jul. Koch, F. Caesar, F. B. Röder, Arnold Huchting, H. Plagge, C. H. Bulling, H. C. Hoyer,
Vorsitzender, Schriftführer, Bockhorn, Barkel, Schlüte, Delmenhorst.

Verkauf.

Herr Malemeister G. W. Caspers hierseits hat mich beauftragt, sein hieselbst an der Mülletstraße belegenes

Haus-Grundstück

unter der Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind zu 9 Wohnungen eingerichtet, außerdem ist eine große schöne Werkstatt vorhanden. Feste und billige Hypotheken können übernommen werden; Anzahlung gering, Bezahlung sehr gut. Deppens, 5. April 1900.

N. Abels.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
von
J. H. Paulsen
Grenstraße 23
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Lager
complet fert. Särge
Th. Popken,
Stenackerstraße 24.

Soeben eingetroffen

in großer Auswahl:

Herren-, Damen-, u. Kinder-Wäsche

Köcke in Koire, Leinen, Baumwolle u. Barchent
Normal-Unterzeuge, Barch.-Hemden, Kittel
Damen- und Kinder-Strümpfe, Socken
Forkenden, Kragen, Manschetten.
Schliffe und Kravatten in größter Auswahl.

Korsetts in allen Preislagen

Reichhaltige Auswahl in Rüschern, Bändern,
Spitzen, Schleifen, Regenschirme u. Spazierstöcke
Galanterie- und Lederwaaren.

Heinr. Hitzegrad Nachf.

Bant, am Markt.

Für die Freiheit der Kunst!

Georg v. Soltmars Rede gegen die lex Heinze im Reichstage am 15. März 1900. — Preis 10 Pfennig.
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Als ausserordentlich billig!

Schürzen- und Bett-Stattune

schöne, waschichte Muster, Meter nur
25 und 30 Pfennig.

Frauen-Wesselhemden

extra groß, Stück nur 65 Pfennig.

Hemdentuche

20, 25 Pf. und höher, besonders preiswerth:
10 Meter 2,80 Mark.

Louisianatuche.

Gardinen von 20 Pfennig an.

Herm. Högemann.

Berechtigter Nebelname: R. & Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.